

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 278.

Hirschberg, Donnerstag, den 27. November 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und
illustrirtem Sonntagsblatt für den Monat
Dezember

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Die Declarationspflicht.

Die wichtigste Bestimmung in dem Einkommensteuergesetzentwurf ist die, welche in den §§ 24 und 25 bezüglich der Verpflichtung zur Selbstangabe des Einkommens getroffen ist. Zwar soll Niemand gezwungen sein, der Declarationspflicht zu genügen; wer sich dieser Pflicht entzieht, ist nicht mit Strafe bedroht; aber er verliert für das betreffende Steuerjahr das Recht der Reclamation, muß sich also die Einschätzung in jeder Höhe gefallen lassen. Daß es unter diesen Umständen Jedermann vorziehen wird, sein Einkommen offen anzugeben, läßt sich erwarten, umso mehr als bereits in den meisten Staaten des Deutschen Reiches diese Declarationspflicht besteht und durchaus nicht lästig empfunden wird. Für Manche wird dieser neue Modus ja recht un bequem sein; darf es doch als Thatfache gelten, daß die meisten Steuerpflichtigen heutzutage zu niedrig eingeschätzt sind; und wenn wollte man es auch bedenken, daß er mit Wohlgefallen schwieg, wenn die Einschätzungskommission sein Einkommen um ein Drittel oder ein Viertel niedriger taxirte, als es in der That ist. Sein Schweigen ist legal: wie käme gerade er dazu, so kann er sich mit einer gewissen Berechtigung sagen, freiwillig sich zu einer höheren Steuerstufe zu melden, während andere vielleicht noch niedriger eingeschätzt sind, als er?

Daß dergleichen Zustände auf die Dauer unhaltbar sind, ist von der conservativen Partei längst erkannt worden und darum begrüßt sie die von ihr wiederholt geforderte Einführung der Selbstdeclaration mit Genugthuung, insbesondere in der Form, wie sie im Regierungsentwurf vorliegt. Zwar wird ja sie im Regierungsentwurf trotz der ermäßigten Sätze in Zukunft mehr Steuern zu zahlen haben, als bisher; aber es ist zu hoffen, daß insbesondere für die mittleren Einkommen von drei bis neun oder zehntausend Mark noch erhebliche Milderungen werden herbeigeführt werden können. Jedenfalls aber gehört es mit zu den Forderungen der Moral, daß der Staatsbürger nicht von einem fictiven, sondern von seinem wirklichen Einkommen die gesetzmäßigen Steuern zahle und daß Jedermann gleichmäßig nach Recht und Billigkeit seinen Beitrag zu den Staatslasten leiste. Man glaube aber nicht, daß es in Preußen etwa bloß zu niedrig eingeschätzte Steuerzahler gebe; es giebt deren auch eine große Anzahl, namentlich unter den Gewerbetreibenden, die höher eingeschätzt sind, als ihr Einkommen ausmacht, und

welche die Reclamation aus Bequemlichkeit oder wegen der notwendigen Recherchen scheuen. Alle diese Mißverhältnisse werden durch die neuen Bestimmungen hinweggeräumt.

Die Declarationspflicht selbst wird grundsätzlich auf die bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark zur Einkommensteuer veranlagten Personen beschränkt; die Aufforderung an diese zur Abgabe der Steuererklärung soll jährlich durch öffentliche Bekanntmachung erfolgen, für die übrigen Steuerpflichtigen dagegen die Selbstangabe nur auf besondere Aufforderung obligatorisch sein. In der Steuererklärung soll der Gesamtbetrag des Jahres einkommens, getrennt nach folgenden vier Einnahmequellen: 1. Kapitalvermögen, 2. Grundvermögen, Pachtungen, Mieten, 3. Handel und Gewerbe einschließlich des Bergbaues, 4. Gewinnbringender Beschäftigung u., im Uebrigen aber nur summarisch angegeben werden. Demzufolge soll es aber den Steuerpflichtigen gestattet sein, statt des ziffernmäßigen Nachweises eines bestimmten Einkommens lediglich die Nachweisung der obenerwähnten Einnahmequellen beizubringen, als die Berechnung des Einkommens der Einschätzungsbehörde zu überlassen.

Bei der Gestaltung der Declarationspflicht im einzelnen ist, soweit zu ersehen, darauf Bedacht genommen, daß jede Verletzung von Privatinteressen der Steuerzahler und jedes lästige Eindringen in die Privatverhältnisse derselben vermieden werden. Die Geheimhaltung der zum Zweck der Einschätzung gemachten Angaben ist durch scharfe Strafandrohung sichergestellt, es wird also Jedermann ohne Schädigung seiner Interessen befürchten zu müssen, mit vollem Vertrauen an die Declarationspflicht herantreten können.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 26. November. Kaiser Wilhelm hatte am Dienstag Vormittag eine längere Besprechung mit dem Geh. Rath Krupp aus Essen und trat dann seine Reise zur Jagd nach Schlesien an. Am Mittwoch und Donnerstag jagt der Kaiser im Revier des Grafen von Tschirschky-Renard in Groß-Strehlitz, am Freitag und Sonnabend als Gast des Fürsten von Pleß im Revier von Pleß. Von dort erfolgt die Rückreise nach Potsdam. — Der Berliner Hof hat für den König von Holland auf drei Wochen Trauer angelegt.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß zur Erinnerung an die 250 jährige Wiederkehr des Regierungsantritts des Großen Kurfürsten in allen Schulen Berlins eine Gedächtnisfeier statfinde. Mit Rücksicht darauf, daß am Gedenktage selbst, dem 1. December, wegen der allgemeinen Volkszählung die Schulen geschlossen sind, wird diese Feier am folgenden Tage, am 2. December, abgehalten werden.

— Ueber das am Montag Abend beim Reichskanzler von Caprivi stattgehabte Diner entnehmen wir der Nat.-Ztg. Folgendes: „Der Kaiser traf pünktlich um 5 Uhr im Reichskanzlerpalais ein und begrüßte einige im Vordergrunde stehende Herren, darunter auch Herrn Windthorst. Bei der Tafel hatte der Monarch zu seiner Rechten

den Herzog von Ratibor, zur Linken den Minister von Bötticher; ihm gegenüber saß der Reichskanzler von Caprivi. Im Ganzen waren 40—50 Einladungen an die Minister, hohe Staatsbeamte und Abgeordnete ergangen. Der Kaiser war außerordentlich frisch und fröhlicher Stimmung. Nach aufgehobener Tafel entwickelte sich die Scene wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten im Hause des Fürsten Bismard. An Stelle des letzteren bildete der Kaiser den Mittelpunkt einer kleinen Tafelrunde, in der mancherlei politische und nicht politische Gegenstände unter lebhafter Betheiligung des Kaisers besprochen wurden. Der Fürst Bismard hat einmal gesagt, er glaube, daß der Kaiser sein eigener Kanzler werden würde. Wer Gelegenheit hatte, das Bild zu beobachten, das sich hier entwickelte, wurde nicht nur nach der äußeren Scenerie, sondern auch nach der Art der Unterhaltung an jenen Ausspruch erinnert. Kaum dürfte in irgend einer anderen ähnlichen Gesellschaft unter Theilnahme des Souveräns eine anziehendere und fesselndere Unterhaltung gepflogen werden können, als es hier der Fall war. Ueber die Frische und die lebenswürdige Ungezwungenheit, mit welcher der Kaiser als Mittelpunkt die Unterhaltung beherrschte, war unter den Anwesenden nur eine Stimme. Das Gespräch erstreckte sich auf die mannigfaltigsten Gegenstände. Von allgemeinem Interesse war die scharfe Aeußerung des Kaisers, daß alle dogmatischen Zänkereien ihm abhold wären. Es kam auch die socialpolitische Gesetzgebung und die Steuerreform in Preußen zur Sprache, sowie die Entwicklung des Verkehrswezens. Um 8 Uhr verließ der Kaiser das Reichskanzlerpalais und begab sich nach dem deutschen Theater.“

— Die nächste Sitzung des Reichstages findet bekanntlich am 2. December statt. Auf die Tagesordnung derselben hat der Präsident von Lewgow die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Einverleibung Helgolands in das deutsche Reich gesetzt.

— Der Ausfall der italienischen Wahlen zu Gunsten des Crispijns Cabinets hat in unseren Regierungskreisen lebhafteste Befriedigung erweckt. Ueberall da, wo man den Frieden aufrichtig will, wird sicher die frohe Empfindung Platz greifen. Ein Sieg der franzosenfreundlichen, dreibundesfeindlichen Radicals und der verwandten Elemente hätte mindestens zu einer schweren Erschütterung der allgemeinen Friedenszuversicht, wenn nicht gar des Dreibundes selbst führen müssen. Nun wird der Antrag der italienischen Regierung auf Verlängerung des Dreibundes wohl nicht lange auf sich warten lassen.

— Das Koch'sche Verfahren, welches eine neue Aera der Heilkunde einleitet, ruft in Apothekerkreisen andauernd lebhafteste Beunruhigung hervor. So schreibt in der „Pharmaz. Ztg.“ ein Apotheker: „Wer wird später noch nach theuren Chemikalien und werthvollen Kräutern fragen? Sie werden in die Rumpfkammer wandern und müssen Platz machen einem gelblichen Impfstoff und einer Spritze des Arztes. Die pharmazeutische Chemie hat in der neueren Zeit auch viel geschaffen, aber jetzt, wo sie fast am Ende ihrer Erfindungen angelangt ist, bricht durch Koch neues Licht für die krankende Menschheit

auf, wodurch jedes Kraut in der Apotheke verdrängt wird.“ — Wie verlautet, scheint Prof. Koch zu wünschen, daß der Staat die Bereitung des Mittels in die Hand nimmt. Die Apotheken würden es nur verteuern. — Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, hat Dr. Levy in Berlin, welchem von Prof. Koch verschiedene Flaschen seines Heilmittels zur Verfügung gestellt sind, von einem Kranken für eine Einspritzung 300 Mk. verlangt. Das genannte Blatt tadelt diese Forderung mit sehr scharfen Worten, und in der That ist sie in keiner Weise zu billigen.

— Ein socialistischer Crawl hat in Bochum stattgefunden. Als die Polizei dort am Montag Abend eine rothe Fahne entfernen wollte, widersehte sich ihr eine Anzahl Socialisten, es entstand ein heftiger Kampf mit den 10 Beamten. 16 Socialdemokraten wurden verhaftet, 7 derselben waren mit Schusswaffen versehen und blieben in Folge dessen in Haft.

— Reichscommissar von Wisman wird in nächster Woche wieder in Deutsch-Ostafrika eintreffen und nach kurzem Aufenthalt schon eine Expedition ins Innere antreten. Dieselbe wird den Transport der Dampfer für die großen innerafrikanischen Seen vorbereiten, an dem 7000 eingeborene Träger teilnehmen. — Aus Witu heißt es, daß die Leichen des ermordeten Künkel und seiner Genossen nicht bestatet werden konnten, weil die Schwarzen sich weigerten, Gräber zu machen. Die Körper mußten deshalb den wilden Thieren überlassen werden.

— Aus Deutsch-Ostafrika sind jetzt beglaubigte Meldungen von Emin Pascha eingegangen. Derselbe ist am 1. September im besten Gesundheitszustande zu Usonja eingetroffen. Er befand sich aber nicht auf dem Wege zur Küste, sondern auf dem Wege zum Victoria-Nyanza-See, wo er ebenfalls eine Station anlegen soll. — Aus Witu wird mitgetheilt, daß die Gerüchte von einer Verhaftung des ehemaligen deutschen Vertreters Töppen unter der Anklage, er habe zum Untergange der Expedition Künkel beigetragen, unbegründet sind.

— Die Beisetzung des verstorbenen Königs von Holland ist auf den 4. December festgesetzt, und zwar erfolgt dieselbe in der Gruft zu Delft. Der einbalsamirte Leichnam wird in den nächsten Tagen von Schloß Loo nach der Hauptstadt Haag überführt werden. Die Königin-Wittve Emma erhält aus der Lebensversicherungskasse drei Millionen Francs. Alle Souveräne und Präsident Carnot sandten der Königin Kondolenzschreiben. Der Großherzog Adolph von Luxemburg hat ein Manifest an sein Land gerichtet, worin er erklärt, die Krone annehmen zu wollen, und treue gerechte Regierung verspricht. Der Großherzog begiebt sich in einigen Tagen zur Eidesleistung nach Luxemburg, wo großer Empfang erfolgt. Kaiser Wilhelm sandte dem Großherzoge ein Glückwunschschreiben.

— Italien. Zu dem große Wahlsiege, welchen der Ministerpräsident Crispi bei den allgemeinen Neuwahlen zur Kammer errungen, hat König Humbert dem Premier ein sehr herzliches Handschreiben übersandt. Fast fünf Sechstel der gewählten Volksvertreter gehören der Regierungspartei an.

— Frankreich. Die französische Regierung läßt sich beim Begräbniß des Königs von Holland durch einen außerordentlichen Botschafter vertreten. — Der Ausfall der italienischen Wahlen, der große Sieg des Ministeriums Crispi, hat in Paris allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. Man räumt ziemlich trübselig ein, daß die franzosenfreundliche Partei in Italien völlig geschlagen sei. — Alle Mihilisten, die noch in Paris leben, sind aus Anlaß des Mordes des Generals Seliverstow ausgewiesen. Der General ist übrigens, wie sich immer mehr herausstellt, der höhere Lump gewesen. Es werden Geschichten von ihm erzählt, nach denen man sich nur wundern muß, daß ihm nicht längst eine Kugel vor den Kopf geschossen wurde. Persönliche Theilnahme erweckt sein Tod selbst in Paris nirgends. Die Spur des muthmaßlichen Mörders ist gänzlich verloren. Der Sarg des Generals, welcher bisher in einer Seitenkapelle der russischen Kirche gestanden hatte, ist definitiv beigelegt.

— Großbritannien. Die Parlamentssession ist am Dienstag in gewohnter feierlicher Weise eröffnet. Die Thronrede bezeichnet die politischen Beziehungen als friedlich und freundschaftlich mit allen Mächten, erwähnt den mit Portugal getroffenen vor-

läufigen Ausgleich, sowie die Unterhandlungen mit Italien zur Abgrenzung des beiderseitigen Gebietes in Ostafrika und die mit Frankreich zur Beilegung des Neufundländer Fischereistreites. Dann werden Reformvorlagen für Irland angekündigt. Wenn dieselben schnell erledigt werden, soll noch ein Gesetz über die Reform der irischen Lokalverwaltung eingebracht werden. — Parnell hat zeitweise die Führerschaft der irischen Partei niedergelegt und den Abg. Macarthy zum Nachfolger ernannt. Die Partei brachte ihm ein Vertrauensvotum dar.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Am Dienstag wurde die Erbschaftsteuervorlage in ziemlich kurzer Sitzung in erster Lesung beraten und ebenfalls an eine Kommission zur Spezial-erörterung überwiesen. Abg. Witboff (natlib.) erklärte, daß seine Partei eine Besteuerung der Erbschaften der Eltern und Kinder nicht bewilligen könne. Werde die Vorlage entsprechend geändert, werde seine Partei dafür stimmen. Abg. Richter (freis.) bekämpft die Vorlage, die, wenn sie eine Reformvorlage sein solle, ein ganz anderes Aussehen haben müsse. Besonders müßten auch die Fidei-Kommissionen für Steuer herangezogen werden. R. öfnet erwägt, daß dem früheren Landwirtschaftsminister von Lucius bei Gründung eines Fideikommisses der Stempel erlassen sei. Solche nicht gerechtfertigten, sehr erheblichen Geschenke müßten aufhören. Finanzminister Miquel verweist bezüglich der Einzelheiten der Vorlage auf die Kommissionsverhandlungen. Abg. von Rauchhaupt (konl.) theilt mit, daß seine Partei für die Vorlage stimmen werde, wenn die Erbschaften an Eltern und Kinder freigelassen würden. Abg. Richter (freis.) betont, daß neue Steuern in Preußen gar nicht nöthig seien. Man solle das Privilegium der Brennereibesitzer, die Zuckerausfuhrprämien, die Gelder für die Kolonialpolitik verwenden, dann seien Mittel genug da. Finanzminister Miquel antwortet, daß der preussische Landtag keine Vorstöße machen könne. Preußen sei auf sich angewiesen und nicht auf das Reich. Abg. Richter (freis.) verlangt, daß Garantien dafür gegeben werden, daß eine Bewilligung von Steuern auf Vorschlag nicht stattfinden soll. Das würde nur die Machtstellung Preußens untergraben. Hierauf wird die Sitzung auf Mittwoch vertagt. (Erste Beratung der Gewerbesteuerreform.)

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 26. November 1890.

* [Conservativer Bürgerverein.] Die gestrige Extra-Sitzung war recht gut besucht. Der erste Vorsitzende, Herr Staatsanwalt Heym, welcher längere Zeit abwesend gewesen, richtete einige herzliche Worte an die Versammelten, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. — Sodann begrüßte der Herr Vorsitzende zwei neuaufgenommene Mitglieder, sie zum Festhalten an der konservativen Sache auffordernd. — Nunmehr hielt Herr Eisenbahn-Betriebssecretär a. D. Vater den angekündigten Vortrag über die Berliner Feuerwehr. In fast zweistündiger lebendiger Schilderung führte der Vortragende ein anschauliches Bild über die Organisation und Einrichtung der mustergiltigen Berliner Feuerwehr vor. Der mit großem Fleiß und Zeitaufwand ausgearbeitete Vortrag wurde von über 20 selbstverfertigten, sauber und akkurat ausgeführten Zeichnungen belebt, die ebenso wie der Vortrag tadellos zu nennen sind. Der Vortrag wurde schließlich mit großem Interesse aufgenommen, und der dem Vortragenden ausgebrachte Dank möge denselben für seine mühevollen Arbeit einigermaßen entschädigen. Nach Erledigung einiger interner Fragen wurde die interessante Sitzung geschlossen.

* [Wahl zum Kreistage.] Bei der am 23. October im Wahlverbanne der größeren ländlichen Grundbesitzer des Kreises Hirschberg vollzogenen Ersagwahl ist an Stelle des ausgeschiedenen Gutbesizers von Treskow in Cunnersdorf der Baron von Lüttwitz in Herischdorf zum Kreistagsabgeordneten bis Ende 1894 neugewählt worden.

r. [Öffentliche Vorstellung.] Die Generalprobe zu der morgen Donnerstag Abend stattfindenden Vorstellung im Concertsaal wurde am Dienstag Abend unter Mitwirkung der Jäger-Capelle abgehalten und verlief recht befriedigend. Es ist ganz außer Zweifel, daß die beiden Glanznummern des reichhaltigen Programms: „Das Moltke-Festspiel“ und „Die alten Deutschen“ bei der brillanten Ausstattung ganz besonderen Erfolg haben werden. Ist auch der Vorverkauf bis jetzt sehr lebhaft gewesen, so sind doch noch recht gute Plätze zu haben und möchten wir den hiesigen Theaterfreunden den Besuch der ersten Vorstellung empfehlen, da zur Sonntagsvorstellung voraussichtlich ein großer Andrang stattfinden wird, und die Sonntagsaufführung die unwiderrüßlich einzige Wiederholung ist.

* [Liederabend.] Der Handwerker-Gesangverein „Harmonie“ veranstaltet am nächsten Sonntag im Saale der „Kaiserhalle“ einen Liederabend. Das Programm ist von großer Reichhaltigkeit und da auch eine Anzahl humoristischer Vorträge einge-

fügt sind, verspricht der Abend für die Besucher ein überaus angenehmer und vergnügter zu werden. Der veranstaltende Verein ist durch seine achtungsgebietenden Leistungen auf dem Gebiete des Männergesanges bekannt und ist daraufhin der Besuch des Liederabends allen Gesangsfreunden mit gutem Gewissen zu empfehlen.

* [Theater.] In ganz kurzer Zeit wird Thalia wieder ihren Einzug in Hirschberg halten und zwar ist es diesmal Herr Theaterdirector Trauth, der uns mit seinem renommirten Schau- und Lustspielensemble in einem vierwöchentlichen Gastspiel-Cyclus auf der „Concerthaus“-Bühne Gaben der dramatischen Muse bieten wird. Da das Personal des Herrn Director Trauth, welcher gegenwärtig in Jauer weilt, aus tüchtigen, routinirten Künstlern bestehen soll, so dürfen wir nur Gutes erwarten. Hoffentlich wird das Unternehmen, trotz der gegenwärtig für dasselbe ungünstigen Zeit, von unserem Theaterpublikum in genügender Weise unterstützt.

* [Kirchliches.] Die in der Schlussung der 6. Schlesischen Provinzial-Synode am 15. d. Mts. beschlossene, gegen die Socialdemokratie gerichtete Erklärung wird nach einer Verfügung des königlichen Consistoriums am 1. Adventsontage in den Kirchen Schlesiens von der Kanzel herab verlesen werden.

* [Diphtheritis.] Der Bauergutsbesitzer Rieger zu Goglaw, Kreis Schweidnitz, von dem kürzlich berichtet wurde, daß er ein untrügliches Mittel gegen die Diphtheritis besitzen soll, ist schon in verschiedenen schlesischen Orten zu Diphtheritiskranken gerufen worden, ohne daß es ihm gelungen wäre, die erkrankten Kinder zu retten. Ebenso hatten seine Bemühungen bei der kürzlich in Bregenberg, im Kreise Jauer, aufgetretenen Diphtheritis-Epidemie keinen Erfolg. Die Mittel, die er in Anwendung bringt, sind den Aerzten keineswegs unbekannt; man ist aber davon schon längst abgekommen.

* [Die diesjährige Viehzählung] in den Stadt- und Landgemeinden, sowie Gutsbezirken behufs Erhebung einer Abgabe gemäß § 10 des Viehseuchengesetzes vom 26. Februar 1884 ist vom Provinzial-Ausschuß auf Mittwoch, den 10. December d. J. festgesetzt worden.

* [Eine neue Entdeckung.] Kaum sind acht Tage verstrichen, seit Robert Koch seine Entdeckung der aufstrebenden Mikwelt verkündete, und schon stellt sich heraus, daß der berühmte Mann sich seine Mühe hätte ersparen können. Koch kann das vielumworbene Heilmittel jetzt ruhig für sich behalten; die leidende Menschheit braucht weder ihn, noch das unheimliche Zeug, das er in seinem Laboratorium zusammenbraut. Nie zuvor hat sich die großvaterliche Hohlheit der sogenannten „Wissenschaft“ in mißdeutlicher Beleuchtung gezeigt als in diesem Falle. Während nämlich der Berliner Gelehrte angeblich ein Jahrzehnt angestrengtesten Forschens dazu braucht, um dem Tuberclebacillus den Sarg zu machen, worüber begreiflicher Weise die unerschöpfliche Menge gleich in ein lautes Freudengeschrei ausbricht, hat ganz im Stillen der bekannte Spezialist für sämtliche bereits bestehende und noch zu ersiehende Krankheiten, Herr Pfarre Kneipp in Würzburg, mit der schlichten Pflanzlichkeit genialer Intuition ein Wunder wirkendes Heilmittel gegen Lupus entdeckt. Der hoch würdige Naturarzt denkt auch gar nicht daran, sich einer so komischen Geheimniskammer zu befleißigen, wie sein Berliner Kollege. Oh nein! Mit schöner Selbstlosigkeit giebt er in den Würzburger Blättern seine epochemachende Entdeckung den Zeitgenossen preis, und freudig bewegt konstatirt er, daß Schmierläse es ist, — ja wohl Schmierläse! — womit Pfarre Kneipp bei Lupuskranken günstige Heilerfolge erzielt. Nur düstere Unwissenheit wird zu dieser Mittheilung den Kopf schütteln können. Schmierläse! Natürlich ist in der ganzen deutschen Pharmazie nichts von Schmierläse die Rede, aber bloß deshalb über das neue Heilmittel abzuurtheilen, wäre ebenso leichtfertig wie gewissenlos. Und wie oft hat man nicht schon in allen Bereichen des Lebens über dem fragwürdigen Fernliegenden das Einfache vergessen, das jeder sehen und greifen kann. Nunmehr wird sich die Menschheit in zwei große Lager theilen und das Feldgeschrei: „Die Koch, — die Kneipp“ wird bald über das Erdrund schallen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen heben wir hervor, daß der Kneipp'sche Schmierläse nicht etwa eingepreist, sondern bloß aufgeschmiert wird, — wieder ein Vorzug der neuen Heilmethode, die auch für die nothleidende Landwirtschaft durch die Förderung der Käseproduktion von unberechenbaren Vortheilen sein dürfte.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Korb auf dem Markte. — Verloren: Ein Spazierstock und ein Schirm von der Schönaus nach der Schützenstraße. — Liegen geblieben: Ein schwarzeidener Regenschirm und ein Kamm in der Tappert'schen Conditorei.

* Altkennitz, 26. November. Die für den Guts- und Gemeindebezirk Altkennitz unterm 22. August d. J. angeordnete Hundesperre ist aufgehoben. m. Greiffenberg, 25. November. In Folge des anhaltenden Regens war gestern der Queis ufervoll und der Delsbach an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Die Arbeiten beim Bau der Eisenbahnbrücke über den Delsbach mußten wegen des hohen Wasserstandes bis auf Weiteres eingestellt

werden. Auch die Arbeiten beim Thurmbau am hiesigen Rathhause mußten wegen der ungünstigen Witterung unterbrochen werden.

c. Lauban, 25. November. Der in Wien verhaftete Steuerheber Vogel wird zunächst hierher gebracht werden, da hier selbst die Voruntersuchungen stattfinden sollen. Es bleibt ihm also nicht erspart, den Ort seiner früheren Wirksamkeit wiederzusehen.

i. Liebau, 25. November. Am Freitag früh wurde hinter dem Sternbusch bei Landesgut, auf Reichhemmerdorfer Terrain, die Leiche eines gut gekleideten Mannes gefunden, in welcher man einen Liebauer Bürger Namens Berger erkennen wollte. Diese Annahme dürfte jedoch auf einem Irrthume beruhen, denn hier ist von dem Verschwinden eines Mannes dieses Namens nichts bekannt.

ß Liegnitz, 25. November. Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Prinzen Handjery fand gestern hier eine Konferenz der Landräthe des Regierungsbezirks Liegnitz statt, an welcher auch die Oberbürgermeister von Görlitz und Liegnitz theilnahmen. Berathen wurden die Maßnahmen betreffs des am 1. Januar in Kraft tretenden Gesetzes über die Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Nach der Konferenz fand ein Diner statt. — Am Freitag wurde hier die Leiche des in Königsberg verstorbenen Generalarztes Dr. Peiper beigesetzt. P. war 1838 in Hirschberg als Sohn des 1879 verstorbenen Pastors Dr. Peiper, der als Kenner orientalischer Sprachen bekannt ist, geboren, arbeitete einige Zeit in der Apotheke zu Hirschberg, trat dann 1856 in das medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelm-Institut zu Berlin ein und kam später als Stabsarzt nach Liegnitz, wo er 1869 die Tochter eines Kaufmanns heirathete. Er machte den Krieg von 1866 und den von 1870/71 mit und wurde 1877 nach Königsberg versetzt. Michaelis 1878 kam er zum 6. Feld-Artillerie-Regiment zu Breslau, von da nach Lichterfelde und 1889 nach Königsberg i. Pr.

* Groß-Strehlitz, 25. November. Se. Maj. der Kaiser ist heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange anwesend: der Majoratsbesitzer Graf v. Tschirschky-Kenard, der Graf zu Eulenburg-Prassen, der Landrath v. Alten, der Bürgermeister Gundrum und der Generalbevollmächtigte des Grafen Tschirschky-Kenard, Dekonomie-rath Bieler. Der Kaiser nahm den Weg zum Schlosse durch eine aufs Prachtigste geschmückte Feststraße, an deren Ende bei der Einfahrt in den gräflichen Park eine mächtige, geschmackvoll decorirte Ehrenpforte den Abschluß bildete. Eine Stunde nach der Ankunft fand im Schlosse das Mittagmahl statt, bei dem 26 Gedecke aufgelegt waren. Morgen früh 7^{1/2} Uhr erfolgt der Aufbruch zur Jagd. Auf 7^{1/2} Uhr Abends ist das Jagdmahl im Schlosse angelegt. Die morgige Jagd wird voraussichtlich von prächtigem Wetter begünstigt sein. Es ist ziemlich harter Frost eingetreten und Schnee gefallen.

† Breslau, 25. November. Se. Majestät der Kaiser traf, auf der Reise nach Pless begriffen,

heute Nachmittag 3 Uhr 57 Minuten mit Sonderzug auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein und setzte seine Fahrt ohne Aufenthalt fort. Se. Majestät saß mit mehreren Herren des Gefolges an einem Tisch im drittletzten Wagen des Zuges. An den Fenstern der Wartesäle hatte sich ein zahlreiches Publikum aufgestellt, um den Monarchen zu sehen.

w. Tarnowitz, 25. November. Im Dolo-mitbruche Plechowka bei Trockenberg ist am Freitag ein Arbeiter auf schreckliche Weise verunglückt. Als er mit dem Bohren eines schon angefangenen Loches beginnen wollte, erfolgte eine heftige Explosion, wodurch dem Arbeiter mit solcher Wucht der Bohrer ins Gesicht geschleudert wurde, daß er besinnungslos und schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Beim Abfeuern der letzten Schüsse am vorhergehenden Tage ist jedenfalls nicht genügend Acht gegeben worden, ob alle Schüsse explodierten, denn beim Nachforschen stellte sich heraus, daß in dem Loch, welches der Arbeiter weiter zu bohren anfang, eine fertige Dynamitpatrone sich befunden hatte.

§ Ratibor, 25. November. Eine gefährliche Blutvergiftung zog sich kürzlich die Köchin eines hiesigen Kaufmanns beim Hasenabziehen zu. Sie hatte sich bei dieser Arbeit eine Schnittwunde am Mittelfinger der linken Hand beigebracht, im ersten Augenblick aber nicht darauf geachtet, bis gegen Abend die Hand und der ganze Arm derartig anschwellen, daß ärztliche Hilfe schleunigst requirirt werden mußte. Der Arzt, der eine gefährliche Blutvergiftung, herbeigeführt beim Zurichten des „zu früh geschossenen“ Hasen, constatirte, ordnete die sofortige Ueberführung der Unglücklichen nach der Charitee an.

t. Beuthen, 25. November. Einen traurigen Beweis für die Zunahme der Verbrechen im Landgerichtsbezirk Beuthen bildet die Thatfache, daß statt der vorjährigen fünf, in diesem Jahre neun Schwurgerichtsperioden nothwendig geworden sind. Da jede Periode etwa 14 Tage in Anspruch nimmt, werden im laufenden Jahre an etwa 100 Tagen Schwurgerichtsverhandlungen statt gefunden haben. Die Strafen betragen außer drei gefällten Todesurtheilen zusammen mehrere 100 Jahre Freiheitsstrafen. Zieht man in Betracht, daß während des ganzen Jahres, auch neben den gleichzeitig tagenden Schwurgerichten, wöchentlich mindestens 8, meist aber mehr Strafkammer- und wenigstens 4 Schöffengerichts-Sitzungen abgehalten werden, so erhält man einen Begriff von der Thätigkeit der Beuthener Gerichte. — Eine Frau in Scharley hiesigen Kreises schenkte dieser Tage zum zweiten Male Drillingen, und waren jedesmal nur Knaben, das Leben.

z. Königszell, 25. November. Das beim Gärtnereibesitzer Schilder in Säbischdorf dienende 16jährige Mädchen Martha Schramm wurde am Sonntag von ihren 10 und 12 Jahre alten Brüdern besucht. Der ältere der beiden Knaben hatte in der Dachkammer in einem Kasten einen Revolver ent-

deckt und konnte der Versuchung nicht widerstehen, denselben herauszunehmen und damit zu hantiren. Plötzlich entlud sich die Waffe mit lautem Knall und die Schwester sank, von der Kugel in den Unterleib getroffen, bewußtlos zusammen. Die schwer Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Handelsnachrichten.

Breslau, 25. November. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei schwächerem Angebot Preise unverändert. Weizen bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kgr. schles. weißer 18.70—19.60—20.10 Mt., gelber 18.60—19.50—20.70 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen f. Qualit. mehr bezahlt, per 100 Kilogramm 17.40—17.80—18.10 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerst: ohne Aender., per 100 Kgr. 14.90—15.80—16.80, weiße 16.90—17.80 Mt., — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 12.90—13.40—13.85 Mt. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen schwacher Umlauf, per 100 Kilogr. gelbe 8.50, bis 9.50—1.50 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Mt., — Weizen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.90 bis 13.00—14.00 Mt. — Bohnen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen mehr bezahlt, per 100 Kgr. 15.50—16—17.50 Mt. — Victoria 18.00—19.00—20.00 Mt. — Schlaglein in ruh. Haltung. — Delsaaten schwach. Uml. — Hanffamen gefr. 16.00—17.00—17.50 Mt. — Bro 100 Kgr. netto in Mt. und Pf. Schlagleinfaat 16.50—18.50—20.50, — Wintertraps 21.30—22.30—24.00, Wintererbsen 20.00—21.2 bis 23.50, — Leinbutter 19.50—19.50—20.50 Mt. — Raps-tuchen in sehr se. er Haltung, per 100 Kgr. schles. 12.50 bis 12.75 Mt., fremder 12.25—12.50 Mt. — Leinölchen gut vert., per 100 Kilogramm schles. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.50 Mt. — Palmkernkuchen gut gefragt, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt. — Kleefamen schwacher Umlauf, rother ruhig, 32—42—57 Mt., weißer f. Qual. behauptet, 40—55—60 bis 70 Mt. — Schwebischer Klee sehr fest. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.50—2.60 Mt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 22 bis 24 Mt.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, transportable eis. Wäschemangeln, Aepfel-Schälmaschinen, Mohnmühlen, Fruchtpressen, Reibmaschinen, Messerputzmaschinen, Eismaschinen, Fleischhackmaschinen,
empfehlen in großer Auswahl billigst
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Präsent-Bazar. Gaus- und Küchenmagazin.
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

Kein Hausmittel! hat bei himmlischer Indisposition und Heiserkeit besseren Erfolg als **Fay's Nodener Mineral-Pastillen**, in allen Apotheken und Droguerien à 25 Pf. käuflich.

Benedictiner,
a. d. feinsten deutschen Marke,
empfiehlt **Wilh. Stolpe,** Barmbrunner-Strasse 3.

Am 24. d. Mts. entschlief nach langen, schweren Leiden der Kanzlist Herr
Georg Hirt,
im Alter von 19 Jahren. Wir betrauern in dem früh Dahingegangenen ein uns durch seine treue und achtbare Gesinnung und durch die Freundschaft seines Wesens liebes und werthes Mitglied. Sein Andenken wird unter uns in ehrender Erinnerung fortleben.
Der ev. Männer- u. Jünglingsverein.

Bauholz-Verkauf.
Dienstag, den 2. December cr.,
Vormittags von 10^{1/2} Uhr ab,
sollen im Gasthose „zum Verein“ in
Hermsdorf u. A. aus dem Forstreviere
Hermsdorf und den Forstorten: Menzel-
berg, Buchenberg, Tiefgraben und Totalität
17 Buchen-Rußstücke,
712 Stück Nadelholz-Bangholz,
535 „ „ „ „
718 „ „ „ „
9,20 Hdt. „ „
Stangen und
Bohlenstangen
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Giersdorf, den 25. November 1890.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Hermsdorf.

In Folge geringer Geschäftsunkosten

bin ich in der Lage
dicke Wollhemden,
Hosen u. Jacken,
Normal-Hemden,
Jagdwesten,
Socken, Strümpfe u.
Handschuhe,
gestrickt und gewalkt, wollene und seiden-
Salsstücker etc. etc.
billiger als jede Concurrenz zu verkaufen
Ferner empfehle:

Winter-Wolle
keine harte, krakige, sondern schöne,
weiche Waare, Zolpfund nur 2,80
Zuk., reeller Werth 3,50.
E. Bial,
52, Kornlaube 52.
Billigste Bezugsquelle für Händler
Sportschlittenslager,
empfiehlt beste Qualität bei billigen Preisen
Stellm. J. Nawroth, Inspectorsstraße Nr. 4.

Bekanntmachung.
Das amtliche Verzeichniß der Kaiserlichen deutschen Consulate für 1890 liegt in un'rem Handelskammer-Bureau, Zimmer Nr. IV des Rathhauses, zur öffentlichen Einsicht aus. Ebendasselbst kann auch das deutsche Handelsarchiv eingesehen werden.
Hirschberg, den 23. November 1890.
Die Handelskammer.
R. Hoffmann.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warm-brunn.
vorzüglicher Tafel- und Gesundheits-Likör, destillirt aus den aromatischsten Kräutern und Wurzeln des Riesengebirges.
Stonsdorfer Bitter
orig. echt

Noortwyk's
antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen
Diphtherie. Broschüre mit zahlreichen Dankschreiben gratis und franco.
Preis Mt. 1,50 pr. Flasche.
Strauss-Apotheke,
Berlin C., Stralauerstraße 47.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke Schutzmarken, verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt.
Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn G. Röhr in Hirschberg, des Herrn H. Castelsky in Warmbrunn, in der privil. Apotheke des Herrn A. Beyer in Schöna u. A. und bei Herrn O. Heike in Petersdorf.
Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

G. A. Milke hat die größte Auswahl.
G. A. Milke besitzt d. reizendsten, geschmackvollst. Sachen.
G. A. Milke führt nur die reellsten, besten Qualitäten.
G. A. Milke verkauft z. anerkannt billigsten Preisen.

⚡ Bahnhofstraße 9. ⚡ **Hirschberg.** ⚡ Bahnhofstraße 9. ⚡

G. A. MILKE,

Größte Fabrik und colossales Lager eleganter Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben.

Hermann Hoppe,

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,

Gravier-Anstalt. Werkst. für Reparaturen,

6 Langstraße 6, Hirschberg i. Schles., 6 Langstraße 6,

empfehl. sein reichhaltiges Lager von

reizenden Neuheiten

in Gold-, Silber-, Granat- und
Corallenwaaren.

Streng reelle Bedienung.

Preise billigt.

Um gütigen Zuspruch bittet

der Obige.

Emanuel Richter, Papier- u. Schreibwaaren-Handlung,

Schützenstr. 35, am Rath. Ring,

empfehl. für den Weihnachtsbedarf ff. **Papier- u. Leder-
waaren.** Photographie Alben, Portemonnaies, Cigarren Etuis, Visiten-
karten Taschen, Schreib-, Musik- und Büchertaschen, Brieftaschen und Notiz-
bücher, Briefe, Seien- und Tagebücher, Märchen- und Tagebücher, Tisch-
kalender, Christbaumschmuck. **Gesang und Gebetsbücher** in großer Auswahl

Die bereits seit 1874 bestehende

Holz-Rouleaux- und Jalousien-Fabrik

von **G. Schwinge**, Sechsstätte 48

empfehl. sich zur Verringerung und Lieferung der vielfach prämiirten Holz-Rouleaux
und Jalousien, zu bedeutend ermäßigten Preisen

Das Beste und Praktischste gegen Zug und Kälte.

Größte Auswahl

in

Stickerien jeder Art,

Holzschnikereien,

feinsten Korb- und

Lederwaaren,

aufgezeichneten Weißstickerien,

Decken und Stoffen,

Häkelarbeiten und

Garnen

(alle älteren Sachen zu herabgesetzten

Preisen)

empfehl. billigst

E. Börner.

Stadttheater in Hirschberg.

Heute (Donnerstag) Abend,
präcise 8 Uhr:

⚡ **Große** ⚡

öffentliche Vorstellung,

veranstaltet vom Turnverein „Vorwärts.“

Aus dem reichhaltigen Programm sei

besonders erwähnt:

Hellmuth Woltke.

Patriotisches Festspiel von Felix Dahn.

Die alten Deutschen.

Ausstattungsstück in 4 Bildern.

Billetts sind im Vorverkauf bei Herrn

Kaufmann **R. Weidner**, Bahnhof

straße 10 und an der Abendkasse zu haben

Die von auswärtigen Herrschaften bestellten

Billetts wolle man gütigst noch vor

7 Uhr in Empfang nehmen.

Der Turnrath.

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämtliche Ar-
tikel zu den allerbilligsten Preisen abzugeben und empfehlen

Strumpflängen

von **Ia Eldergarn** und ächt **Hollins Merino** 1 und 1 patent, gestrickt
in schwarz und farbig, das Haltbarste und Beste.

Winter-Wollen,

in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollgewicht, einfarbig, melir,
Ringel und gestammt.

Wollene Waaren und Tricotagen

in großartiger Auswahl.

Kopftücher, Kopfhüllen, Cavotten, Cachenez, in Wolle und Seide, Shawls,
Damenwesten, Jagdwesten, Schulterkragen, Wollkleiden, Jacken, Kinder-
tricot, Unterröcke, Tricottailen, Normalhemden, Beinkleider, Flauell-Che-
jettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Tüllentücher etc.

Mosler & Prausnitzer.

Reeller Ausverkauf.

Wegen anderem Unternehmen verlaufe
ich mein ganzes Lager von mehreren
1000 Paar Filzschuhen u. Pantoffeln,
Röcken, Jacken, Wollwesten, Hosen,
Hemden, Kopftüchern, Shawltüchern,
Schürzen, Galanteriewaaren, Schir-
men und 1000 verschiedne andere Artikel.

Laden Gasthof 3 Kronen.

Special-Geschäft für

Chinesische und Russische Thee's
Elisabeth Ganzert, Promenade 30,
gegenüber dem Concertsaal.

Stallung

für vier Pferde, Wagenremise
und Kutscherwohnung wird
gesucht.

L. Gr. Pfeil-Burghauss,
am Kavallerberge 2.

Bürgervereins-Sitzung

heute Abend 8 Uhr im „Kynast“.

Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-
brot zu 15, 16 und 5 Pfg.

Berliner Börse vom 25 November 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	—	Br. Bd.-Cd. VI. rück. 115	4 1/2 110,00
Imperial	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 106,00
Deferr. Banknoten 100 Fl.	177,10	do. do. X. rück. 100	4 1/2 107,75
Russische do. 100 R.	237,2	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 —
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr.	5 —
Deutsche Reichs-Anleihe	4 115,20	do. do. rück. à 110	4 1/2 110,10
Preuß. Conf. Anleihe	4 114,90	do. do. rück. à 100	4 110,20
do. do.	3 1/2 98,00	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldcheine	3 1/2 99,50	Breslauer Disconto-Bank	7 —
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2 95,90	do. Wechsel Bank	7 —
do. do.	3 1/2 97,25	Niedersächsischer Bank	—
Berliner Pfandbriefe	5 114,90	Norddeutsche Bank	12 —
do. do.	4 102,8	Oberlausitzer Bank	6 —
Pommersche Pfandbriefe	4 —	Deferr. Credit-Actien	9 1/2 —
Posenische do.	4 140	Bommerische Hypotheken-Bank	—
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 97,90	Bosener Provinzial-Bank	—
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 96,75	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 120,60
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C.	10 153,50
Pommersche Rentenbriefe	4 102,50	Preussische Hypoth.-Vers.-A.	8 108,90
Posenische do.	4 102,20	Reichsbank	7 143,50
Preussische do.	4 102,20	Sächsische Bank	5 115,75
Schlesische do.	4 2,2	Schlesischer Bankverein	122,60
Sächsische Staats-Rente	3 86,50	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien Anleihe v. 55	1/2 172,25	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 91,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	6 137,00
Deutsche Gr. Cd. Bdbr.	3 1/2 90,5	Berliner Pferdebank (große)	12 1/2 252,25
do. do. IV	3 1/2 95,50	Braunschweiger Zute	12 126,00
do. do. V	3 1/2 92,8	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 —
Br. Bd.-Cd. rück. I u. II 110	5 113,9	Schlesische Feuerversicherung	33 1/2 1960
do. do. III. rück. 100	5 07,30	Havensbg. Spin.	11 135,80
do. do. V. rück. 100	5 07,30	Bank-Discont 1 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %	
do. do. VI	5 07,3	Privat-Discont 3 %	